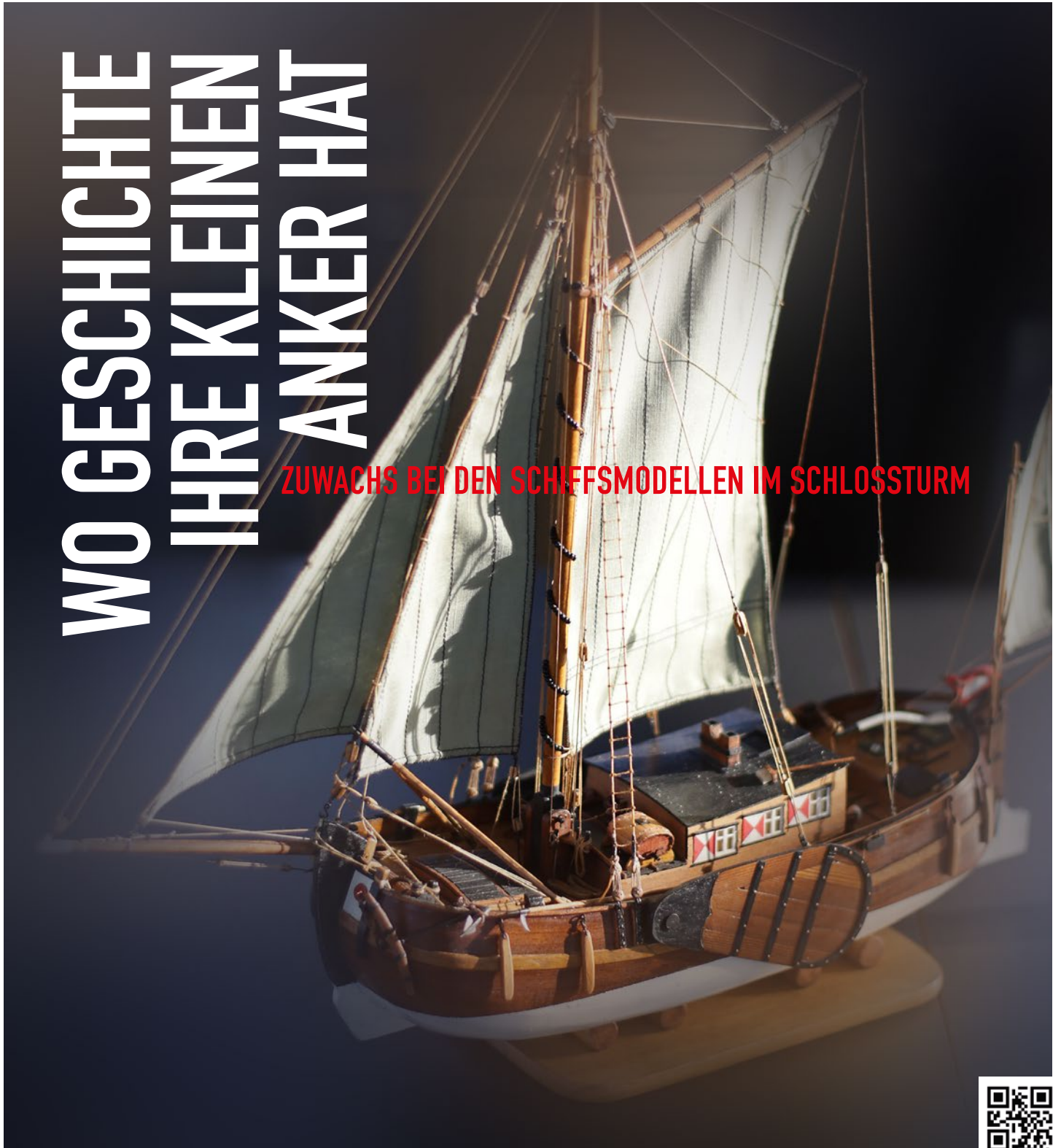


Jecke Jonges | Rückblick mit Weltoffenheit | Grosse-Brockhoff im Porträt

**WO GESCHICHTE  
IHRE KLEINEN  
ANKER HAT**

**ZUWACHS BEI DEN SCHIFFSMODELLEN IM SCHLOSSTURM**



# VISION INTERIOR

GREGOR M. MEULENDIK



INTERIOR CONCEPTS | DECORATION | FURNITURE | ACCESSORIES

WWW.VISIONINTERIOR.DE INFO@VISIONINTERIOR.DE FON +49 211 989 259 60 FAX +49 211 989 259 61

SHOWROOM HAFENSTRASSE 1 DÜSSELDORF

# Auf ein Wort



Zwar sind wir Jonges kein Karnevalsverein, doch feiern können wir die närrischen Tage nicht minder ausgelassen. Das haben wir bei unserer traditionellen Karnevalssitzung erfreut feststellen können. Denn nach einigen mauen Jahren hat das komplett überarbeitete, neue Konzept voll eingeschlagen und endlich wieder für einen stattlichen Besuch von über 800 Heimatfreunden mit Frauen und Freunden gesorgt. Der Spaß beim jecken Treiben war allen Gästen buchstäblich ins Gesicht geschrieben und die Resonanz nach der Sitzung durchweg äußerst positiv. Daher werden wir auch 2018 wieder karnevalistisch durchstarten und ganz sicher wieder ein buntes Programm erstellen, das keine Konkurrenz zu fürchten braucht.

Recht herzlich danken möchte ich an dieser Stelle einigen wenigen, die sich bei der Planung und Umsetzung der Karnevalssitzung besonders hervorgetan haben; zu allererst unserem Baas Wolfgang Rolshoven, der es immer wieder schafft, notwendige Gelder von Unterstützern zu generieren, ohne die die Sitzung so nicht möglich gewesen wäre; dann Günther Zech, ohne den unsere Geschäftsstelle und damit auch unsere Sitzung gar nicht laufen würde; ferner unserer guten Seele Heinz Hesemann für seinen unermüdlichen Einsatz sowie schließlich unserem neuen Sitzungspräsidenten Simon Lindecke, der nicht nur für das Programm verantwortlich zeichnet, sondern auch mit einem außerordentlichen Engagement gegläntzt hat.

Bleibt zu hoffen, dass in dieser bewegten Zeit auch die Karnevalswoche feuchtfröhlich und vor allem friedlich verläuft. Insbesondere der Höhepunkt der fünften Jahreszeit, der Rosenmontagszug und die von Jacques Tilly gebauten Wagen, werden dieses Jahr erneut meine volle Aufmerksamkeit bekommen! Erst Recht, weil sich die Welt im letzten Jahr augenscheinlich noch schneller gedreht hat und auch Jacques Tilly sich genötigt fühlt, „dieser schleichenden Erosion unserer demokratischen Werte massiv entgegenzutreten“. Ich freue mich schon, wie er dieses Jahr die Satire zur Meinungsbildung einsetzt und Demagogen, Populisten, Autokraten und andere Narren mit beißendem Spott übergießt. Ganz nach dem Motto „Uns kritt nix klein - Narrenfreiheit, die muss sein!“ Allein dies ist für mich Grund genug, dass auch wir Jonges weiterhin dem jecken Treiben frönen sollten, auch wenn wir kein Karnevalsverein sind.

In diesem Sinne:

*Düsseldorf – HELAU*

*Narrenfreiheit – HELAU*

*Jonges – HELAU*

**Euer**

**David Mondt**, Vorstandsmitglied für Sonderaufgaben

## Inhalt

Zuwachs für das Schifffahrt-Museum.....	4
Technik gegen den Klimawandel .....	6
Der Ursprung des Lebens .....	6
Jahresrückblick und Weltoffenheit.....	8
Einladung Jahreshauptversammlung.....	8
Integration durch Tischtennis .....	9
China feiert mit Kultur .....	10
Buchtipp: Große Prozesse .....	10
Jonges-Fest im Stadtmuseum.....	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse.....	13
Gastkommentar .....	14
Nachrichtenticker.....	15
Fortuna auf der Jonges-Couch.....	15
Jecke Jonges, total top.....	16
Närrisches Gipfeltreffen.....	17
Grosse-Brockhoff im Porträt .....	18
Kaffee mit Johannes Horn .....	19
Gefühle im Autohaus .....	20
Düsseldorf on Ice .....	21
Geburtstage .....	22
Wir trauern .....	22
Impressum .....	22
Tischporträt: Die Düssel-Dötzkes .....	23

## Titelbild



Modell einer Heckjalk aus der Sammlung Bechhold. Mehr dazu auf den Seiten 4 und 5  
Foto:  
Ingo Lammert/  
Stadt Düsseldorf  
Design: Dominik Lanhenke





Bei der Übergabe der Schenkung (von links): Wolfgang Rolshoven, Dr. Annette Fimpeler, Hans-Georg Lohe und Ingrid Bechhold

# Bibel und Buddel an Bord

Durch Vermittlung von Baas Rolshoven kamen 14 wunderbare Schiffsmodele als Geschenk in den Schlossturm

In der Altstadt kann man Typen mit so merkwürdigen Namen wie Sau, Pleite und Schmack sehen. Nämlich dann, wenn man die Sammlung des Schifffahrt-Museums im Schlossturm besucht. Die Kollektion der dort ausgestellten Modelle mit teilweise bizarren Bezeichnungen stammt zu einem großen Teil aus den 1930er Jahren und wurde später durch die 1954 gegründete Gesellschaft der Freunde und Förderer erweitert. Seit 1984 haben die Miniaturschiffe ihren festen Platz im damals sanierten Wahrzeichen. Und kürzlich erfuhr die Sammlung eine bedeutende Ergänzung, an der Baas Wolfgang Rolshoven entscheidend mitgewirkt hat.

Wenn eine Frau mit der Bitte um Hilfe den Baas anruft und sagt, sie wolle 14 Schiffe verschenken, dann wird er hellhörig und vereinbart gleich einen Besuchstermin. Vor Ort stellt er fest: Das sind wertvolle Raritäten. Natürlich geht es dabei nicht um den Nachlass einer Reederei, sondern um museumsreife Modelle. Wohin damit? Ingrid Bechhold, die Eigentümerin dieser Sammlung, dachte zunächst an das Deutsche Schifffahrtsmuseum in Bremerhaven. Doch warum in die Ferne schweifen? Wolfgang Rolshoven empfahl sogleich das Schifffahrt-Museum im Düsseldorfer Schlossturm. Zusammen mit dessen Leiterin Dr. Annette Fimpeler

fuhr er ein zweites Mal zu Frau Bechhold. Auf dem Weg war Fimpeler noch sehr skeptisch: „Eine Santa Maria oder eine Mayflower wird uns jedes Jahr angeboten.“ Doch was sie dann sah, übertraf alle Erwartungen bei weitem und löste größtes Entzücken aus: „Ein wahrer Glückfall für das Museum!“

Die Schenkung an die Stadt wurde am 16. Dezember 2016 offiziell ans Schifffahrt-Museum übergeben. Auch Kulturdezernent Hans-Georg Lohe war begeistert. Er hat seinen Blick für Details einst geschärft, als er in der Jugendzeit eine Modelleisenbahn baute. Und bei der Übergabe der Schiffsmodelesammlung waren sich alle Zeugen einig: Es müssen Werke eines großen Meisters sein. Lohe: „Alle, die das Schifffahrt-Museum schon kennen, haben jetzt viele neue Gründe fürs Wiederkommen.“

Pingelig bis ins winzigste Detail hat der Wuppertaler Modellbauer Heinz Peters ab Mitte der 1980er Jahre für das Ehepaar Bechhold jedes Jahr ein Miniaturschiff gestaltet. Bei der fein und knifflig gestrickten Takelage half ihm seine Frau. Der Sammler und Fan Rudolf Bechhold starb vor acht Jahren im Alter von 67. Die Bechholds betrieben das „Hotel am Deich“ mit direktem



Details einer Tjalk des Modellbauers Heinz Peters

### Zwei oder drei F?

Wir erinnern uns an die Feuerzangenbowle des Düsseldorfer Dichters Heinrich Spoerl: „Pfeiffer mit drei F!“. Und wollen allen Experten und Korrektoren zugleich den Wind aus den Segeln nehmen. Es ist tatsächlich erlaubt, in ein- und demselben Artikel einmal Schiffahrt (im historischen Eigennamen des Bremerhavener Museums) und zugleich Schifffahrt (für die Schau im Düsseldorfer Schlossturm) zu schreiben. Schlimmer ist ein neumodischer, hier und auch anderswo weit verbreiteter Werbe-Quatsch, der schon fast so schnell verglüht wie einst die drei Pünktchen hinter den drei Buchstaben einer Partei oder die einst schicke Kleinschreibung des Wichtigen. Noch verlangt die untergehende Mode unter Weglassung des Bindestrichs die Zusammenziehung zweier Hauptworte mit einer beibehaltenen Versalie dazwischen, also „SchiffahrtMuseum“. Doch wir schreiben korrekt „Schifffahrt-Museum“. Rettet den Bindestrich! Mit einer Ausnahme. Felix Mendelssohn Bartholdy schreibt sich ohne. Aber das ist eine andere Geschichte. • sch-r

Rheinblick und schmückten nach und nach jedes ihrer Hotelzimmer mit einem exklusiven Schaustück, einem Unikat. Die Sammlung sollte, so ihr Auftrag an Peters, alle wichtigsten Schiffstypen umfassen, die in den vergangenen Jahrhunderten auf dem Niederrhein geschwommen sind. Von der Lauertanne des späten Mittelalters bis zu Dampfern im 19. Jahrhundert.

Was das alles wert ist? Man kann nur die Entstehungskosten der Sammlung ahnen. Peters hat mindestens 600 Stunden Arbeitszeit für jedes einzelne der 14 Modelle benötigt. Der ideelle Wert ist unschätzbar. Mit diesem Schatz kann das Museum zum Beispiel Suchspiele veranstalten für ein junges Publikum in Ferienprogrammen.

Nehmen wir nur ein Beispiel. Tjalk heißt ein aus Holland stammender Schiffstyp, der mit plattem Boden ohne Kiel auch niedrige Gewässer befahren kann, bei Ebbe auf Land nicht umkippt und bei Wind auf See für die stabile Lage seine Seitenschwerter ausfährt. Für den Transport von Waren und Passagieren auch auf dem unteren Rhein einst sehr verbreitet. Das Vorbild kann man rund um 1830 datieren. Wie damals das Leben an Bord ausgesehen hat, erzählt der Modellbauer witzig mit winzigen Requisiten. Wassereimer, Schrubber und

Putzlappen dienen der Reinlichkeit. Und was entdeckt man am Heck? Neben der Bibel liegt eine Buddel. Wein oder Schnaps? So weit, dass man ein Etikett lesen könnte, geht die Kunst dann doch nicht. Die bemalte Holzschnitzerei ist ja nur wenige Millimeter groß. Der Maßstab für die Verkleinerung ist eins zu fünfzig.

Einige der Schiffstypen aus der Sammlung Bechhold waren im Schifffahrt-Museum noch nicht vertreten und wurden zusätzlich in die Vitrinen platziert, andere ersetzen frühere Exponate, weil sie akribischer gestaltet sind. Vom Erbauer Peters weiß man wenig. Fimpeler hat recherchiert, dass es nur noch ein oder zwei Schiffsmodele von ihm anderswo geben soll. So ist im Düsseldorfer Schlossturm jetzt fast das gesamte Lebenswerk dieses Modellbau-Genies versammelt.

 Text: Werner Schwerter  
Fotos: Ingo Lammert (Stadt Düsseldorf),  
Petra Warras, Michael Jäger und sch-r

Das Schifffahrt-Museum im Schlossturm am Burgplatz ist geöffnet dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr, montags geschlossen. Eintritt pro Person 3 Euro (ermäßigt 1,50 Euro), für Gruppen mit mindestens zehn Personen 1,50 Euro pro Person, für Schulklassen und Jugendliche unter 18 Jahren freier Eintritt. Weitere Informationen unter [freunde-schifffahrtmuseum.de](http://freunde-schifffahrtmuseum.de)



# Technik gegen den Klimawandel

Siemens-Manager Udo Bremer zur Geschichte und Zukunft des Konzerns



Udo Bremer

Werner Siemens (1816–1892), der seit 1888 seinen Namen mit einem „von“ schmücken durfte, hat als Erfinder, Pionier der Elektrotechnik und Unternehmer vor allem in Berlin gewirkt. Mit der Entwicklung des Zeigertelegraphen 1848 für die einfache Übermittlung von Botschaften per Draht ohne Morsealphabet fing er an. Der heutige Weltkonzern, die Siemens AG mit Sitz in Berlin und München, ist in über 200 Ländern präsent, hat aber seit 138 Jahren auch ein Standbein in Düsseldorf. Die Niederlassung und der Bereich Building Technologies Region West werden seit 2015 von Udo Bremer geleitet. Die Herausforderungen der Zukunft erläuterte er den Jonges am 17. Januar.

Vor allem der Klimawandel. „Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist zwölf“, sagte Bremer. Mit Windkraftanlagen, Photovoltaik, Wasseraufbereitung in der Industrie und energiesparender Gebäudetechnik stemmt sich der Konzern gegen die drohende globale Katastrophe. Einen Weltrekord in Sachen Wirkungsgrad der Brennstoffnutzung (85 Prozent) stellte Siemens mit der Turbine für das Gaskraftwerk Lausward der Stadtwerke Düsseldorf auf. Zu den weltweiten „Megatrends“ zählte Bremer auch die Globalisierung, Urbanisierung, den demografischen Wandel und die rasante Digitalisierung, zudem Medizintechnik (neue bildgebende Geräte für die Diagnostik). Auf all diesen Feldern ist Siemens weltweit aktiv und bietet zudem den Kunden Lösungen für die Finanzierung an.

Und schließlich die effiziente Mobilität. Bremer stellte mit einem Video den neuen Zug RRX (Rhein-Ruhr-Express) vor, der im Siemens-Werk Krefeld-Uerdingen (der 1898 gegründeten ehemaligen Waggon-Fabrik) gebaut wird und mit einem Vertrag über 32 Jahre einen Auftragswert von 1,7 Milliarden Euro darstellt. Damit sollen zigtausende Autofahrer als Berufspendler umweltfreundlich auf den Schienenverkehr umsteigen.

Text und Foto: sch-r



Professor Martin (links) und Jonges-Schatzmeister Oliver Schmitz

## Wissenschaft mit Witz

Der Molekularbiologe Professor Martin über den Ursprung des Lebens

„Am Anfang war es dunkel.“ Das Sonnenlicht, so sagt der Molekularbiologe Professor Dr. William Martin, spielte keine Rolle bei der Entstehung des Lebens. Nach seiner Theorie genügen Reaktionen von Wasserstoff und Kohlendioxid bei einer Temperatur von hundert Grad, um erste Organismen hervorzubringen. Die Bedingungen dafür findet

man auf unserem Planeten in Hydrothermalquellen in der Tiefsee, an einer Stelle im Atlantik, die von Professorin Deborah Kelley (Universität Washington) als „Lost City“ beschrieben wurde– und auch auf Enceladus, einem Mond des Saturn. Ob sich auch dort daraus lebendige Zellen entwickeln? „Man muss nur vier Milliarden Jahre abwarten.“ Der aus Texas stammende Wissenschaftler, der bei der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf am Institut für Molekulare Evolution forscht und lehrt, gab den Jonges in einem Kurzvortrag

am 31. Januar einen Einblick in sein Fachgebiet: die Entstehung des Lebens. Komplizierter Stoff, aber gewürzt mit Witz.

Als Martin 2003 von der Katholischen Akademie in Stuttgart zu einem Gespräch gebeten wurde, dachte er zunächst: „Habe ich etwas falsch gemacht?“ Er erlebte eine spannende Unterhaltung in einem kleinen Kreis mit Theologen, Philosophen und Physikern. Nachdem er seine Theorie erläutert hatte, kam die Frage: „Würde es nicht helfen, wenn Sie da auch ein bisschen Gott ins Spiel bringen würden?“ Martin: „O ja!“. Charles Darwin hat die Entwicklung des Lebens teilweise erklären können, den Ursprung aber nicht. Die Theorie der „Ursuppe“, die um 1923 von Alexander Oparin (Moskau) und J. B. S. Haldane (London) entwickelt wurde und Eingang ins kommunistische Weltbild fand, gilt heute als widerlegt. Aber ungelöste Rätsel bleiben. Also nochmals Martins Kernfrage: „Was ist der Ursprung des Lebens?“ Der Professor zeigte zuletzt ein Foto seiner zwei Kinder: „Das ist Leben. Und in diesem Fall weiß ich genau, wie es angefangen hat.“

Text und Foto: sch-r



# Höffner®

Wo Wohnen wenig kostet!

**DIE WELT**  
**Service-  
Champions**  
im erlebten Kundenservice

**Höffner**  
Nr. 1 der Möbelhändler

Im Ranking:  
20 Möbelhändler

[www.service-champions.de](http://www.service-champions.de)  
ServiceValue GmbH 10|2016



Jahre\*

Willkommen  
Zuhause

Höffner Möbelgesellschaft GmbH & Co. KG • Willy-Brandt-Ring • 41460 Neuss an der B1, Abf. Neuss-Hafen oder -Zentrum  
Tel. 02131/5347-0 • [www.hoeffner.de](http://www.hoeffner.de) • [www.facebook.com/Moebel.Hoeffner](https://www.facebook.com/Moebel.Hoeffner) • Öffnungszeiten: Mo-Fr von 10-20 Uhr, Sa von 9-20 Uhr  
Auch mit den Öffentlichen in wenigen Minuten erreichbar: Linie 709 von Neuss-Hauptbahnhof nach Rheinpark-Center Süd: 9 Min., dann kurzer Fußweg

\* 1967 wurde das Unternehmen Höffner neu gegründet.

# „Abkapselung heißt Niedergang“

Jahresrückblick von Ludolf Schulte und ein Gespräch über Flüchtlingshilfe und Weltoffenheit

Die Fotos passten auf eine Powerepoint-Seite. Die Schlagzeilen wurden im Schnelldurchgang aufgezählt. Die Themen standen ja schon in den „tor“-Ausgaben von 2016. Bei seinem Jahresrückblick mit der Frage „Was hat uns bewegt – und was hat andere an uns bewegt?“, kam Ludolf Schulte, Pressesprecher der Jonges, schnell auf den Punkt: „Haben wir eine Idee, die trägt?“

Förderpreise, Ehrungen, Gedenken, soziales Engagement, Religion, Sport, Wirtschaft, Kultur, Sachthemen bei Vorträgen aller Art, vieles mehr und auch ein bisschen Buntes klangen an. Vielfalt eben. Ein „Klönabend“ für mehr Kommunikation zeigte wenig Zuspruch. Eine „schwere Geburt“ war der Beschluss über die Neufassung der Vereins-




Ludolf Schulte, Manfred Novacek, Johannes Horn und Alfons Labisch (von links)

satzung. Und wenn es um die Wiedereinschaltung des „Water Eggs“ am Jronen Jong im Hofgarten geht, empfahl Schulte „Skepsis gegenüber Versprechen der Stadt“.

Sodann bat Schulte drei Gesprächspartner auf die Bühne. „Wir Jonges helfen bei der Integration von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Aber ist die Willkommenskultur umgeschlagen?“ Jugendamtsleiter Johannes Horn, Manfred Novacek, Vorsitzender und Fußballtrainer des Sportvereins DJK Agon 08 (Aktion „Kickwinkel“), und Professor em. Dr. Dr. Alfons Labisch, früherer Rektor der Hein-

rich-Heine-Universität Düsseldorf, bekundeten Hochachtung. Horn: „Großartig, wie mit dem Sport junge Menschen aus dem Abseits ins städtische Leben geholt werden. Sie kommen beim

Sport miteinander ins Gespräch.“ Novacek: „Der Sport motiviert sie auch, schnell Deutsch zu lernen.“ Und Labisch, der enge Kontakte nach China pflegt, warb für Weltoffenheit auch, indem er einen gewissen „Trampel“ aus USA wegen seiner Abschottungspolitik kritisierte. Und weiter: „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht vergreisen.“ Ein Land, das relativ den geringsten Teil an Ausländern beherbergt, aber im Weltvergleich den höchsten Teil an alten Menschen, sei derzeit auf dem Rückzug vom globalen Wirtschaftsmarkt. „Abkapselung statt Weltoffenheit führt zum Niedergang.“ Er meinte Japan...  Text und Foto: sch-r



## Einladung zur Jahreshauptversammlung am Dienstag, 11. April 2017, 19.00 Uhr

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25 in Düsseldorf

### TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung durch den Baas
- 2 Jahresbericht erstattet durch den Schriftführer
- 3 Kassenbericht erstattet durch den Schatzmeister
- 4 Bericht des Kassenprüfers
- 5 Entlastung des Schatzmeisters
- 6 Entlastung des Vorstandes
- 7 Ergänzungswahl der Kassenprüfer und Ersatzkassenprüfer

Gemäß § 11, Ziffer 4 unserer Satzung erfolgt keine gesonderte Einladung. Die an der Jahreshauptversammlung teilnehmenden Mitglieder werden gebeten, sich entsprechend zu legitimieren und sich in die ausliegenden Anwesenheitslisten einzutragen.

- 8 Antrag auf Satzungsänderung: § 7 Ziffer 2 (siehe gesonderten Kasten)  
**Alt:** „Die Mitgliederversammlung findet jährlich einmal, möglichst bis Ende Mai, statt. Außerdem ist sie binnen 4 Wochen einzuberufen, falls dies von mindestens 300 Mitgliedern schriftlich beantragt wird, falls der Vorstand dies für erforderlich hält oder falls dies nach einer Regelung in dieser Satzung zu erfolgen hat.“

**Neu:** „Die Mitgliederversammlung findet jährlich einmal, möglichst bis Ende Mai, statt. Außerdem ist sie binnen 4 Wochen einzuberufen, falls dies von mindestens 10 Prozent der Mitglieder schriftlich beantragt wird, falls der Vorstand dies für erforderlich hält oder falls dies nach einer Regelung in dieser Satzung zu erfolgen hat.“

- 9 Verschiedenes

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.  
Wolfgang Rolshoven, Baas

Das Amtsgericht Düsseldorf hat uns in der Vereinsregistersache „Heimatverein Düsseldorfer Jonges“ mitgeteilt, dass die Bestimmung der (neuen) Satzung in § 7 Ziff.2, nach der eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen ist, wenn mindestens 300 Vereinsmitglieder dies verlangen, ggf. mit § 37 BGB kollidiert. Diese gesetzliche Vorschrift gibt in jedem Fall einer Minderheit die Möglichkeit, die Einberufung einer Mitgliederversammlung zu verlangen. In der Satzung kann lediglich festgelegt werden, wie groß die erforderliche Minderheit sein muss, immer jedoch unter 50 Prozent der Gesamtmitgliederzahl. Da die

Mitgliederzahl des Heimatvereins von derzeit über 2.700 – nach Auffassung des Vereinsregisters – auch einmal auf unter 600 sinken könne, gewährleiste die absolute Zahl von 300 dies nicht.

Der Vorstand beantragt daher, auf der nächsten Mitgliederversammlung am 11. April 2017 die Zahl „300 Mitglieder“ in „10 Prozent der Mitglieder“ zu ändern und damit zur Regelung aus der alten Satzung zurück zu kehren.



# Nach Kick- kommt Tischwinkel

Eine mobile Tischtennisplatte ist unterwegs zu Flüchtlingsunterkünften

Der Begriff „Kickwinkel“ ist schon etabliert. Mit ihm beschreiben die Düsseldorfer Jonges ihre Aktivitäten in der Hilfe für junge Kriegsflüchtlinge. Ein Fußballcamp ist eingerichtet. Mit „Tischwinkel“ kommt jetzt bewusst ein ähnlicher Begriff hinzu. Wieder geht es um Sport. Und wieder geht es um Bälle – allerdings um sehr kleine. Zusammen mit dem Tischtennis-Club Borussia Düsseldorf ist ein neues Integrationsprojekt auf die Beine gestellt: In den Flüchtlingsunterkünften Ludwig-Beck- und Heyestraße sollen deutsche Kids zusammen mit Flüchtlingskindern spielen.

Am Rande des Staufensplatzes ist in den vergangenen Jahren ein großflächiges „TT-Leistungszentrum“ entstanden. Mit exzellenten Trainern, idealen Trainingsbedingungen, sogar mit einem Hotel. Was die Eisläufer in Oberstdorf haben, funktioniert vergleichbar in Düsseldorf für die Cracks der Tischtennisszene. Die Talentschmiede hat Vorbilder gleich vor Ort. Mit Timo Boll steht dort der wohl beste deutsche Athlet an der Platte.

300 Mitglieder hat Borussia. Sie fühlen sich der Leistung verpflichtet, aber engagieren sich auch sozial. Auf dieser Ebene hat sich der Verein mit den Düsseldorfer Jonges gefunden. Vergleichbar mit dem Sportverein DJK Agon 08, der im Auftrag der Jonges, der Unternehmen Ergo und Arag, der Agentur Kunst und Kollegen sowie der Fritz-Henkel-Stiftung das Fußballcamp managt.

Im Fall Borussia wartet der Verein nicht auf Spieler, sondern er macht sich mobil. Seit dem vergangenen Jahr läuft bereits ein TT-Mobil. Ein Fahrzeug mit Anhänger, der eine fahrbare Tischtennisplatte ist. Zeitgleich sind über Sponsoren Platten angeschafft worden, die in den Flüchtlingsunterkünften stehen. „Tischtennis“, so formuliert Borussia-Manager Andreas Preuss, „ist kommunikativ und integrativ.“ Der Sport überwindet jede Grenze, auch ethnische.

Im Henkel-Saal hat Timo Boll unlängst erklärt, wie er sich motiviert und dass er auch

im Training an seine Leistungsgrenze geht. Auf den Prüfstand stellt er sich selbst, wenn er in der Bundesliga antritt oder bei internationalen Turnieren. Solche Erfahrungen lassen sich runterbrechen. Borussia hat längst Übung in der Organisation von Großveranstaltungen, aus denen die „kids open“, das größte europäische Nachwuchsturnier, herausragen.

Für die Jonges, die sich auch finanziell an dem auf zwei Jahre angelegten Projekt „Tischwinkel“ beteiligen, steht Rainer Esser sozusagen mit an der Platte. Er koordiniert die Flüchtlingsarbeit, und das unaufgeregt und ohne großes Halali. Es ist der Steuermann für „Kickwinkel“, nun auch für „Tischwinkel“ und ist mit dabei, wenn jetzt Tischtennis-Sportgruppen für unbegleitete Jugendliche bis 17 Jahre eingerichtet werden. Parallel dazu soll im Tischtennis-Zentrum eine Sport-/Vereinsgruppe eingerichtet werden, die sich wöchentlich trifft. Training ist dabei viel, aber längst nicht alles. Preuss und seine Mitarbeiter wollen „integrative Wettkampfangebote“ schaffen, um den Ehrgeiz zu wecken. Für den Manager ist das nicht etwa bloße Theorie. Er selbst hat Bundesliga gespielt.



## Ihr Kurzurlaub in der Stadt

Strand-Sauna im Freizeitbad Düsseldorf  
Suomi-Sauna im Familienbad Niederheid  
Sauna in der Münster-Therme



Weitere Infos unter  
[www.baeder-duesseldorf.de](http://www.baeder-duesseldorf.de)

BÄDER FÜR DÜSSELDORF



# Nur sechs Minuten und 40 Sekunden

Das Düsseldorfer Konfuzius-Institut feierte mit Meister Feng sein Zehnjähriges und den Beginn des „Jahres des Hahns“

Was für eine tolle Idee der Chinesen: „Pecha Kucha“! Dringend vielen Politikern und Verbandsprechern unseres Landes zu empfehlen, im Interesse der Zuhörer! Powerpoint-Vorträge dürfen nur sechs Minuten und 40 Sekunden dauern. Auf der Leinwand wechseln dabei die Fotos und Grafiken alle 20 Sekunden. Der Vortragende muss seine Worte daher dosieren und begrenzen, damit die Bilder ihm nicht davonlaufen. Das klappte bei der Feier am Sonntagabend, 22. Januar, vorzüglich. Dr. Cord Eberspächer, der Direktor des chinesischen Kulturinstituts, kam damit bei seiner Einführung zur Geschichte des Konfuzius-Instituts genauso gut zurecht wie Yichen Cheng, der aus dem Reich der Mitte stammende Goldschmied aus Pforzheim, der seine Ringentwürfe zeigte. Er bewies, wie sehr man daneben liegen kann, wenn man einschätzen soll, was deutsches oder was chinesisches Design ist. Auch die Dame, die in die berühmte „Teezeremonie“ einführte, kam mit der Redegrenze so gut klar wie die Tanzgruppe aus Karlsruhe.

Es war ein lockerer und dennoch gleichzeitig tief beeindruckender Abend, an dem rund 200 hier lebende, dem Deutschen meist mächtige Chinesen und 200 Deutsche teilnahmen, viele mit Kindern.

Der unumstrittene Höhepunkt natürlich Meister Mantian Feng, ein Star in seiner Heimat. Der Poet ließ zunächst allein und später begleitet mit seiner Ruan, dem einer großen Mandoline ähnelnden uralten Musikinstrument, die Gäste im Saal ins Träumen versinken. Eine für uns zunächst fremde, dann immer mehr eingängige Musik. Feng musizierte unter anderem schon vor Obama und dem russischen Premier Medwedjew.

Wer bei dem Fest erleben konnte, wie unterschiedlich die verschiedenen Teesorten zubereitet, besser: in einer Zeremonie zelebriert werden, der spürt die Jahrtausende alte Kultur diese Genuss- und Heilmittels. Es schaudert einen dann beim Gedanken an die Beutelpackungen im Supermarkt.

Schon ein eigenartiges Gefühl: Drei Tage vorher hatte man noch Trumps Verteidigungsrede wahrgenommen, hier dann der Kunsthistoriker Gregor Jansen, der über Entschleunigung spricht. Was hörten wir bei dem Fest? „Die Herzen der Welt kommen zusammen?“ Und: „Eine große Erscheinung hat keine Form.“ Doch dem ist allerdings etwas zu entgegen: Knapp 1,4 Milliarden Einwohner hat China, es gibt dort Wolkenkratzer, moderne Fabriken, Straßen und Züge. Und vor allem den Stolz auf seine uralte Tradition. Bald schicken sie ein Raumschiff zum Mond und zurück. Ob Trump das weiß?

Mir fällt die Äußerung eines Konzernchefs von vor wenigen Jahren ein, als der bei der Bilanzpressekonferenz nach der aufholenden und überholenden chinesischen Konkurrenz gefragt wurde: „Keine Angst, China hat nur mal kurz für 300 Jahre Pause gemacht. Die kehren jetzt auf ihren alten, angemessenen Platz zurück!“

Text und Foto:  
Wolfgang Frings

## Vom Richter erzählt

31 spektakuläre Prozesse im Buch von Karl-Heinz Keldungs

Zeigt ein Angeklagter vor Gericht keine Gefühlsregungen, so wird ihm dies in der öffentlichen Meinung zusätzlich angekreidet. Bei einem Richter jedoch, mögen die zu verhandelnden Taten noch so bestialisch sein, gilt kühle Distanz als berufliche Tugend. Romanautoren beschreiben auch Gedanken, in diesem Buch aber geht es allein um das nachgewiesene Handeln, das im Urteil dargestellt wird. Karl-Heinz Keldungs, ehemaliger Richter am OLG Düsseldorf, schildert in verständlicher Sprache nach Auswertung von vielen tausenden Aktenseiten 31 besonders spektakuläre Fälle der hiesigen Justiz, wobei die nicht chronologische Reihenfolge im Buch Rätsel aufgibt. Die Mordserie des Peter Kürten von 1929/1930 wird ab Seite 199 geschildert, das Kapitel zu den 1962 bis 1966 von Jürgen Bartsch begangenen Taten folgt gleich danach. Vielleicht sollen dem Leser Vergleiche nahegelegt werden, die nicht formuliert sind.

Karl-Heinz Keldungs: „Große Strafprozesse vor Düsseldorfer Gerichten.“ Mit einem Vorwort von Anne-José Paulsen. Edition Virgines, Düsseldorf 2016. 304 Seiten, 29 Euro



NS-Verbrechen (Treblinka, Majdanek), Spionage (Günter Guillaume, Markus Wolff), RAF-Terror (Stockholm-Attentat, Schleyer-Ermordung), Morde aus Geldgier oder religiösem Fanatismus finden sich im Buch ebenso wieder wie ganz unblutige Geschichten (Metro-Betrüger, Mannesmann-Prozess). Rechenexempel, welche die Zahl der Todesopfer und das Strafmaß in ein Verhältnis setzen wollen, müssen scheitern, denn viele Nazi-Schergen kamen vergleichsweise glimpflich davon. Man lernt eins: Jeder Fall ist ein Unikat. Und denkt: Keldungs enorme Fleißarbeit ist vielfach noch nicht das letzte Wort. Aus dieser Fundgrube können Krimi- und Drehbuchautoren noch lange schöpfen. Am Dienstag, 13. Juni, 18 Uhr, liest er aus dem Buch in der Zentralbibliothek, Bertha-von-Suttner-Platz 1.

Text: sch-r



Werbung  
Die Kunst  
der Kommunikation  
Stadtmuseum  
Düsseldorf  
18. Februar bis  
30. Juli 2017



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Professor Wilfried Korfmacher

Sie ist laut! Sie ist schnell! Sie ist schrill! Sie ist grell! Viele nervt sie. Nicht alle lieben sie. Doch manchmal kann sie ausgesprochen charmant auftreten. Oft kommt sie ja auch ungemein einfühlsam daher. Schließlich ist sie eine große Verführerin. Gern verzaubert sie. Vor allem aber informiert sie. Im besten Falle klärt sie auf. Werbung, die Kunst der Kommunikation, ist so alt wie Adam und Eva. Und erfindet sich immer wieder neu. Wie entsteht sie eigentlich? Und wie wirkt sie wirklich? Die Ausstellung untersucht das Thema aus gutem Grund anhand von Beispielen aus Düsseldorf. Denn hier wurde die moderne Art der Reklame in den wilden Wirtschaftswunderjahren erfunden. Hier sitzen auch heute noch die großen internationalen Agenturen, die den größten Anteil am Budget der Werbewirtschaft haben. Doch bevor wir jetzt schon zu viel erzählen, werben wir lieber um Euer Interesse. Liebe Jonges, haben wir Eure Neugier geweckt? Dann möchten wir Euch ganz herzlich einladen: zu der ebenso lehrreichen wie unterhaltsamen Ausstellung im Stadtmuseum Düsseldorf. Willkommen in der Welt der Werbung.

Das Stadtmuseum Düsseldorf bedankt sich bei den Düsseldorfer Jonges und allen anderen Freunden, Förderern und Werbepartnern:



# Jonges-Familienfest im Stadtmuseum



Den 29. Juli schon mal in den Kalender eintragen und am besten fett markieren! An diesem Samstag nämlich feiern die Jonges im Stadtmuseum an der Berger Allee. Unter dem Arbeitstitel „Familienfest“ laufen bereits die Vorbereitungen für ein Ereignis, mit dem der Verein seinen 85. Geburtstag feiern will. Eingeladen sind alle Jonges (mit Frauen, Kindern, Enkeln) und zahlreiche Gäste.

Ein Fest auf zwei Ebenen. Bei hoffentlich schönem Wetter soll es am Nachmittag im duftenden Rosengarten (gehört zum Museum) zahlreiche Spaß-Aktivitäten geben. Dort wird auch eine Bühne bespielt. Da gibt es reichlich Musik und auch Launiges. Zum 80. Geburtstag haben wir mit Freunden in der Tonhalle gefeiert. Unsere zahlreichen Freunde werden auch diesmal wieder mitmachen. Mehr sei noch nicht verraten.

Die zweite Ebene ist eine Ausstellung in Kooperation mit Dr. Susanne Anna, der Chefin des Museums. Die Jonges und auch ihre Tischgemeinschaften machen ihre eigene Geschichte dort mit bisher nicht gezeigten Exponaten und Dokumenten erlebbar und betten sie ein in die Geschichte der Stadt, um deren Gestaltung sich die Jonges seit jeher kümmern. Die Ausstellung wird vier Wochen laufen. Die Organisation des Festtages liegt in Händen von Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege.

## Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„ Als mich bewährte Jonges der Tischgemeinschaft Wirtschaft für den Heimatverein anwerben wollten, habe ich mich zunächst informiert und war schnell überzeugt. Es ist schön und imponierend, wie intensiv sich die Jonges für das Stadtbild Düsseldorfs einsetzen. Überall in der Altstadt sieht man Denkmäler und Tafeln, die dies bezeugen. Auch besonders das Engagement für den Erhalt der Gaslaternen findet meinen Beifall. “



Max Schönauer

Ingenieur B.A.

... einer von uns seit 2015

### Ankündigung



Anlässlich des 85jährigen Bestehens des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges ist für den April 2017 eine Sonderausgabe des Monatsmagazins „das tor“ geplant. Normalerweise würde das Heft 4/2017 Ende März erscheinen, aber für die Jubiläumsausgabe ist als Erscheinungstermin der 16. März 2017 geplant, der Tag, an dem der Heimatverein 1932 gegründet wurde. Ab der Mai-Ausgabe gilt dann wieder der übliche Zeitplan.



- Fullservice-Umzüge
- Beiladungen in Deutschland und Europa
- Containerlagerung
- Büroumzüge
- ISO-Zertifizierung
- Überseemzüge
- weltweites Agentennetz

Nürnberger Straße 24 · 40599 Düsseldorf · Germany  
**T** +49 (0) 211 - 99 80 70 · [info@henk-international.de](mailto:info@henk-international.de) · [www.henk-international.de](http://www.henk-international.de)



„Ich möchte mich sicher fühlen.  
Vor allem Zuhause.“

**GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –**  
 Mehr auf [www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) oder unter 0211/86 66 10



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
 Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
[www.duesseldorferjonges.de](http://www.duesseldorferjonges.de)

Baas: Wolfgang Rolshoven  
 Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege, Dr. Wolfgang Nieburg.  
 Geschäftsstelle: Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
 40213 Düsseldorf.  
 Sprechzeit: montags bis freitags 9 – 12 Uhr.  
 Geschäftsführer: Günther Zech,  
 Geschäftsstelle: Katja Tacke  
 Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.  
 E-Mail: [geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de](mailto:geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de)  
 Pressesprecher: Ludolf Schulte,  
 01 72 36 23 111, [schulte@duesseldorferjonges.de](mailto:schulte@duesseldorferjonges.de)  
 Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahmegebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:  
 Commerzbank AG Düsseldorf  
 IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00 BIC COBADEFFXXX  
 Deutsche Bank 24 Düsseldorf  
 IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00 BIC DEUTDE33XXX  
 Kreissparkasse Düsseldorf  
 IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82 BIC WELADED1KSD  
 Stadtparkasse Düsseldorf  
 IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62 BIC DUSSDE33XXX



## Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

**28. Februar 2017**

Jonges-Forum: „Smart-City.“ Teilnehmer:  
 Iris Hilbricht, Cisco, Susanne Baumann, ZTE,  
 Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke, Beigeordneter  
 für IT in der Landeshauptstadt sowie Verbands-  
 vorsteher ITK Rheinland, Stephan Schneider,  
 Vorsitzender der Digitalen Stadt Düsseldorf.  
 Moderation: Ludolf Schulte

**7. März 2017**

„Teekanne – Innovation ist unsere Tradition.“  
 Referent: Reinhold Schlensock, Geschäftsführer  
 der Teekanne GmbH & Co. KG

**14. März 2017**

„Wie werden wir zukünftig wohnen?“  
 Referent: Ernst Uhing, Präsident der  
 Architektenkammer NRW

**21. März 2017**

Stiftungsfest  
 Ehrungen für verdiente Heimatfreunde, Erbsen-  
 suppe für alle. Musikalische Begleitung am  
 Flügel: Ralph Lohaus

**28. März 2017**

„Von Düsseldorf in die Welt – Exzellente Services  
 seit 1911.“ Referent: Frank Theobald, Vorsitzender  
 der Geschäftsführung Klüh-Gruppe

**4. April 2017**

Presserückblick.  
 Referent: René Schleucher (WZ)  
 Aufnahme neuer Mitglieder  
 Musikalische Begleitung: The Candidates  
 unter der Leitung von Axel Hilgendorff  
 Kurzvortrag: „55. U19 Champions Trophy  
 im Paul-Janes-Stadion“  
 Referent: Martin Meyer, Baas der  
 Derendorfer Jonges

## WOHNEN. LEBEN. WOHLFÜHLEN.

Wir geben Räumen, Fassaden und Gebäuden einen unverwechselbaren Charakter.



Fridolin Adam GmbH  
 Robstraße 31  
 40476 Düsseldorf  
 T 02 11 - 9 44 74 0  
 F 02 11 - 9 44 74 17  
[info@adam-meisterbetrieb.de](mailto:info@adam-meisterbetrieb.de)  
[adam-meisterbetrieb.de](http://adam-meisterbetrieb.de)



**ADAM**  
 MEISTERBETRIEB seit 1914

- » Raumgestaltung
- » Malerei
- » Gebäudeerhaltung

**AUTO-BAYERTZ**  
 Ihre Karosserie- & Lackexperten

- Unfallreparaturen mit 6 Jahren Garantie
- Abschleppservice rund um die Uhr
- Ersatzwagen kostenlos - auch Sonderfahrzeuge:
  - Golf Fahrschulwagen
  - Jumper mit u. ohne Glasreiff

**360° Unfall-Service**

Lierenfelder Str. 57 - 40231 Düsseldorf  
[www.auto-bayertz.de](http://www.auto-bayertz.de) - [info@auto-bayertz.de](mailto:info@auto-bayertz.de)  
 24-Std.-Tel. 0211/ 770 96 96 - Fax 0211/ 770 96 980



## Der Glanz des Films in Düsseldorf



Wohl kaum eine Frage ist mir seit Übernahme der Leitung des Filmmuseums im Sommer 2009 bis heute so oft gestellt worden wie „Warum bist Du eigentlich von Los Angeles nach Düsseldorf gekommen?“ Was das Filmmuseum angeht, habe ich dann stets von den großartigen Möglichkeiten gesprochen, die ein so breit aufgestelltes Haus mit Dauerausstellung und Sonderausstellungen, einem eigenen Kinotheater, Archiv und Sammlungen, einer Fachbibliothek und einem Bereich für Film- und Medienbildung bietet.

In Bezug auf Düsseldorf insgesamt habe ich dazu immer wieder die Vielzahl und Qualität seiner Kultureinrichtungen hervorgehoben.

Das Filmmuseum Düsseldorf ist gleichzeitig international ausgerichtet und der heimischen Film- und Kinogeschichte verpflichtet. Mit großer Begeisterung entdeckten die Düsseldorfer das neue Kultur- und Unterhaltungsmedium, die Kinodichte war atemberaubend. So hieß die Graf-Adolf-Straße viele Jahre lang im Volksmund „Cinematograph-Adolf-Straße“. Bis in die siebziger Jahre hinein fanden nicht nur Erstaufführungen großer deutscher Filme in Düsseldorf statt, sondern Europapremieren internationaler Produktionen, wie zum Beispiel von „Lawrence von Arabien“ oder „Die Vögel“. Mit dem Verschwinden der großen Kinopaläste in Düsseldorf ist dies leider ein Kapitel der Vergangenheit, an das wir aber unter anderem mit dem restaurierten Originalschriftzug der „Lichtburg“ in unserem Studio erinnern. Düsseldorf war auch Sitz großer Filmverleiher und immer wieder Ort für Filmproduktionen. Letzteres könnte heute noch aktiv wieder auf- und ausgebaut werden, denn die vielfältigen interessanten und schönen Kulissen unserer Stadt sind in filmischer Hinsicht noch relativ unverbrauchte Lokationen.

Noch immer hat Düsseldorf eine der größten Leinwanddichten in Deutschland. Doch Klassiker und auch moderne Kinowerke, die abseits des Mainstream liegen, kann man heute nur noch an wenigen Orten sehen. Ein solcher ist die „Black Box“, und es ist mir eine besondere Freude, immer wieder auf Besucher zu treffen, die zum Teil mehrere Hundert Kilometer angereist sind, nur um einen Film bei uns zu sehen. Die bislang einzige deutsche Schauspielerin, die mit einem Oscar für die beste weibliche Hauptrolle ausgezeichnet wur-

de, ist die aus Düsseldorf stammende und am Schauspielhaus ausgebildete Luise Rainer. Das Filmmuseum hat sie 2013 mit einem Stern geehrt, am 11. März wird nun eine Straße nach ihr benannt.

Im Filmmuseum sind wir glücklich und auch ein wenig stolz, dass wir in der jüngeren Vergangenheit die Vielfalt der Zielgruppen noch einmal deutlich ausgebaut haben. Heute weisen wir die wohl größte Bandbreite in puncto Alterspyramide, Bildung und ethnischem Hintergrund auf. Unsere Besucherzahlen haben wir von um die 40.000 auf über 60.000 jährlich steigern können, es sind (abgesehen vom Aquazoo) unter den rein städtisch getragenen Einrichtungen die mit Abstand höchsten. Unvergessen sind weit über Stadt und Land hinaus attraktive Sonderausstellungen wie „Fürsten der Finsternis“, „Der Schatz im Silbersee“ oder „Die Stadt der Zukunft im Film“, die ein ebenso großes wie positives Medienecho hervorriefen. Neben dem Fernsehen (unter anderem „Tatort“-Ausstellung) beschäftigen wir uns vom Gaming bis zum Smartphone-Video auch mit allen anderen Formen des bewegten Bildes. So halten wir den direkten Draht zu nachfolgenden Generationen, denen wir sowohl Fach- und Faktenkenntnisse als auch den richtigen Umgang mit einer immer größeren Bilder- und Informationsflut vermitteln.

Bedauerlich ist, dass diese Erfolge bislang nicht zu einer Verbesserung der finanziellen Situation geführt haben, im Gegenteil stehen faktisch immer weniger Ressourcen zur Verfügung. In Aussicht gestellte Mittel für eine ausreichende Finanzierung von „Black Box“ und Ausstellungsarbeit, vor allem aber für eine Neukonzeption der Dauerausstellung (seit der Gründung vor bald 25 Jahren im Kern unverändert) sind bislang ausgeblieben.

Zu einer in ihrem Selbstverständnis vielfältigen und vielseitigen Stadt, die Besucher, Unternehmen und Arbeitskräfte von weither anziehen will, passt ein vielfältiges und vielseitiges Kulturangebot. Das Filmmuseum ist darunter ein Juwel, das zum Vorteil der Stadt besonders gepflegt werden sollte. Hier sind die Verantwortlichen in der Pflicht, diesem zu dem ihm gebührenden Glanz zu verhelfen und damit endlich einem großen Nachholbedarf zu entsprechen.

### Bernd Desinger

Der Autor ist Film- und Literaturwissenschaftler sowie Schriftsteller. Nach Tätigkeiten bei verschiedenen Goethe-Instituten, zuletzt als Direktor in Los Angeles, übernahm er 2009 die Leitung des Filmmuseums Düsseldorf.





## Frankenheim lud Jonges ein

Zwei Ideen fanden zusammen. Im Jonges-Vorstand gab es die Überlegung, erstmals einen Neujahrsempfang mit Tischbaasen, Funktionsträgern und

weiteren dem Verein eng verbundenen Heimatfreunden durchzuführen. Und die Brauerei Frankenheim wollte Altstadt-Fans auch mal wieder auf ihren rustikalen Stammsitz aufmerksam machen, am Rand der City an der Wielandstraße, wo Touristen eher selten einkehren, der Einheimische aber in ein paar Minuten mit der neuen Wehrhahnlinie einen Altbier-Ausschank mit gemütlichem traditionellem Ambiente erreicht. So luden der Pächter P. M. Halcour und der Marketing- und PR-Leiter Bernd Kretzer eine stattliche Jonges-Delegation

## Tischbaassitzung in der Neusser Pegelbar

Neuss hat zwar den Nachteil, dass es nicht so schick direkt am Rhein liegt wie Düsseldorf mit seiner Promenade. Neuss ist dafür die größere Hafencity. Und auch dort am Wasser werden Lagerhäuser in Büros verwandelt, gemischt mit Gastronomie. Es entsteht eine neue Szene. Dort muss man weniger Sorge haben, ob sich an den Hafenbecken ein Konflikt hochschaukelt

zwischen Wohnen und Industrie. Neben dem Gewerbelände in einem alten, nun neu genutzten Speicher gibt es ganz oben eine Etage mit grandiosem Blick auf das Quirinus-Münster. Die Location heißt Pegel-Bar und empfiehlt sich für Partys, Hochzeitsfeiern oder Jubiläen: Jeder kann sie mieten und Catering-Konzepte aller Art aushandeln. Gäste dort waren die Jonges bei ihrer Tischbaassitzung am 22. Januar und dankten herzlich dem Gastgeber Rainer Schäfer, einem der beiden Geschäftsführer der Neuss-

zu einem kostenlosen Abend ein. Ein zwangloses Treffen unter Freunden mit Gesprächen ohne Tagesordnung in einem reservierten Gastraum war die Folge. Ideen für individuelle private Feiern könnten sich anschließen. Küche und Köbesse bewiesen, dass Deftiges wie Sauerbraten oder auch leichte Fisch- und Salatvariationen gleichermaßen zum frisch gezapften Alt passen. Ob mit dem Neujahrsempfang eine neue Jonges-Tradition begründet wurde? Das kann der Baas jetzt noch nicht sagen. Aber der erste Versuch fand alle seine große Zustimmung. • sch-r

Düsseldorfer Häfen GmbH & Co. KG und Jong mit Sitz im erweiterten Vorstand des Heimatvereins. Er verspricht, in seinem vollen Terminkalender bald öfter für Jonges-Termine einen Platz freizuhalten. Und so mancher Jong dachte, noch schöner wäre die Dachterrasse mal im Sommer. Dass die Pegelbar sich für Ideen des Nachwuchses auch als Disko eignen könnte, zeigten die Glitzerkugeln, die sich funkelnd unter der Decke drehten über einem exquisiten, asiatisch inspirierten Büffet. • sch-r

## Verstärkung fürs „tor“

Wolfgang Frings gehört seit kurzem zum Redaktionsbeirat unseres Monatsmagazins „das tor“. Er war über drei Jahrzehnte als Autor, Redakteur und Moderator fürs Fernsehen (NDR, WDR und ARD) mit einem Schwerpunkt bei Wirtschaftsthemen tätig und wurde dafür mit dem Ernst-Schneider-Preis der deutschen IHKs ausgezeichnet. Er hat aber ebenso Talent für bunte Themen und humorvolle Glossen. Seit Monaten schon schreibt er Beiträge für „das tor“, hat die Serien über Unternehmer und „Däm Jong sinn Weit“ übernommen. 2015 hat er im Gruppello-Verlag seinen Roman „Nie wieder arm“ veröffentlicht, der auf dem tatsächlichen Fall eines PR-Manns von Henkel beruht, der mit Komplizen seinen Arbeitgeber missbrauchte, um millionenschwere Betrügereien einzufädeln. • sch-r

# Behutsam die Fans mitnehmen

Fortuna-Spitze auf der Jonges-Couch: Auf den Rückhalt beim Publikum kommt es an

„Wer Fortuna-Fan ist, braucht das Leben nicht zu fürchten“, sagte Dr. Reinhold Ernst, Aufsichtsratsvorsitzender des Fußballvereins seit Dezember 2015. Das Spitzenamt hatte er 2008/2009 schon mal. Seinen Rückblick auf den Rücktritt verpackte der Rechtsanwalt in positive Wendungen. Er schätze an Fortuna und Düsseldorf überhaupt eine Diskussionskultur, die heute besser sei als früher. An seiner Seite hat er Robert Schäfer, ebenfalls Jurist, der seit März 2016 den Vorstand leitet. Beide sind in Fortuna-Fragen füreinander die ersten Ansprechpartner. Schäfer, der Erfahrungen aus Dresden und München mitbringt, lobt die Zusammenarbeit und die schnellen Entscheidungswege: „Sowas habe ich früher noch nie erlebt.“

Das Duo stellte sich in der Diskussionsreihe „Jonges-Couch“ am 24. Januar den Fragen von Olaf Kupfer, Sportchef der Westdeutschen Zeitung. Ernst bekannte: Als er einst Fortuna-Mitglied wurde, nachdem er bei einer Tombola ein Abendessen mit Reiner Calmund gewonnen hatte, bot er dem Verein Hilfe in der Finanzkrise an. „Vielleicht war mein Tempo zu groß“, sagte er nun. Zu Umwälzungen hat auch Schäfer in vielen Gesprächen mit Fans gehört: „Das ist nicht mehr meine Fortuna.“ So



Robert Schäfer, Dr. Reinhold Ernst und Olaf Kupfer (von links) beim Couch-Gespräch

gehen die beiden nun behutsam vor und betonen, wie wichtig es ist, das Publikum mitzunehmen auf dem Weg in die Zukunft. Ernst: „Das Stichwort ist Identifikation. Die müssen wir Schritt für Schritt wieder hinkriegen.“ Schäfer: „Wir sind kein voll vermarktes Kunstprodukt.“ Er staunt über die Solidarität, die sogar nach dem einstigen Absturz in die Amateurlasse zu spüren war. An Trainer Friedhelm Funkel lobt er: „Er ist der Richtige, vermittelt Mut und Gelassenheit und gibt jungen Spielern eine Chance.“ Und wenn der Nachwuchs auswärtigen Verlockungen folgt? Schäfer: „Das kann für ihn und den Verein ein wichtiger Schritt für die weitere Entwicklung sein.“ Ernst: „Dass bei uns junge Spieler eine Chance haben, hat sich schnell herumgesprochen.“ Und wie steht es um den Aufstieg aus der 2. in die 1. Bundesliga? Ernst: „Das Ziel ist da und die Zuversicht auch. Aber wir lassen der Mannschaft Zeit. In der Vergangenheit hatten wir eine sehr teure Mannschaft. Die Verbesserung ist mit einer Verbilligung einhergegangen.“ Schäfer: „Auf den Fußball insgesamt kommen Umwälzungen zu, auf die wir vorbereitet sein müssen. Es ist noch einiges zu tun.“ Dazu gehört auch die Idee, dass der Club in Verhandlungen mit der Arena über das Marketing höhere Einnahmen erzielen könnte.

 Text und Foto: sch-r





# TOP! TOP! TOP!

Jecke Jonges

Neu, neu, neu... – das Konzept für die karnevalistische Jonges-Sitzung und die Werbung haben prima geklappt. Erstmals seit Jahren war mit dem Zulauf von jecken Jonges und Anhang der Saal des Hilton-Hotels ausverkauft, und der Brauchtumstermin musste den Heimatverein nicht mit einem Defizit belasten. Dabei hat der neue Sitzungspräsident Simon Lindecke keineswegs alle Traditionen über Bord geworfen. In der Programmfolge gab es auch wieder so berühmte TV- und Bühnenstars wie Guido Cantz und Bernd Stelter, Musiknummern von Kuhl un de Gäng und de Fetzer, von Alt-Schuss und der Kapelle Ardo sowie den Swinging Funfares, die alle den Jonges bestens bekannt sind. Ebenso wie die Artistik der Tanzgarde der KaKaJu, was eine Abkürzung für Karnevalsfreunde der katholischen Jugend ist. Natürlich kam das Prinzenpaar mit großem Gefolge.

Genial und witzig waren die Umstellung der Tische rund um die Bühne und die neue Nummerierung im Saal-Plan, so dass kein Gast von seiner Tischnummer her einen Rückschluss auf seine Bedeutung ziehen konnte. Die Tischnummern 1 bis 9 gab es diesmal nicht, und die prominentesten Ehrengäste, darunter Oberbürgermeister Thomas Geisel und Dr. Vera Geisel, saßen an den Tischen 42 bis 44 ganz vorn an der Bühne.

Doch wirklich revolutionär war für alte Jonges-Jecken die Besetzung des Elferrats. Nachdem dieser früher versehentlich schon mal ein Zwölferrat war, könnte man ihn bald in „Elfenrat“ umbenennen, denn diesmal waren schunkelnd und Fähnchen schwenkend – man staune – auch schöne junge Frauen als Cheerleader im Team mit dem Sitzungspräsidenten.

Die anschließende Party bestätigte: Der Heimatverein versteht sich als herzliches, großes, umarmendes und Orden und Bützchen verteilendes Kommunikationszentrum unter Freunden und Freundinnen, egal welche Mütze oder Maske, welches Röckchen oder Zöpfchen jemand trägt.

Text: Werner Schwerter  
Fotos: Jürgen Markus

Wir danken der Brauerei Schumacher, der Awista GmbH, der Konditorei Heinemann, der Firma Hausmann Bauregie GmbH (Orden) und dem Hause Hilton für die Förderung der Jonges-Sitzung.





# Närrisches Gipfeltreffen


Die Prinzenpaare aus Düsseldorf, Ratingen, Erkrath und Neuss besuchten die Jonges

Ein größeres närrisches Gipfeltreffen hat es bei den Jonges noch nie gegeben. Tradition ist ja, dass der vom Heimatverein gestiftete Prinzenteller als Wandpokal jedes Jahr von den abgedankten Tollitäten des Düsseldorfer Winterbrauchtums an das jeweils nachfolgende Paar weiter gereicht wird. Orden, Blumen und Bilder werden wechselseitig als Dankesgaben reichlich verteilt und von Bützchen begleitet. So auch am 10. Januar. Zur Zeremonie haben sich zusätzlich im Laufe der jüngsten Jahre die karnevalistischen Majestäten aus Neuss und Ratingen eingefunden, jeweils mit Chefs, Garden und Adjutanten, Tanz und Trara, Reden und Verteilung von Orden. Nun hat sich die regionale Außenpolitik der Jonges in der fünften Jahreszeit auch in Richtung Erkrath erweitert: Es kamen von dort Prinz Franz I. und ihre Lieblichkeit Heide I. Es ist das erste Prinzenpaar überhaupt in der Erkrather Narrengeschichte. Bürgermeister Christoph Schultz war mit dabei und betonte, „wie wichtig es ist, dass man regional denkt“.

Noch weiter reicht der Blick, wenn es um Ratingen geht. Denn Samuel I. und Jacinta

I. haben ihre Wurzeln in Kamerun und wurden bald nach dem Jonges-Termin auch von Bundeskanzlerin Merkel in Berlin begrüßt. Prinz Samuel will als Ratinger Jong die Verbundenheit der benachbarten Heimatvereine stärken – und Jacinta gestand beim Blick in den Henkel-Saal: „Ich würde am liebsten alle büten.“ Dieser Charme konnte von Dieter III. und Novesia Anita I. aus Neuss kaum noch übertroffen werden. Der dortige Karnevalsausschuss lobte hinterher „die tolle Atmosphäre“ beim Heimatabend im Henkel-Saal. Wegen des erweiterten Besuchsprogramms im gestrafften Zeitrahmen fehlten allerdings diesmal das Ballett der Tanzmariechen und Fanfarengeschmetter.

Unterdessen ging der Düsseldorfer Venetia Alina an der Seite von Prinz Christian III. die närrische Zahl Elf durch den Kopf. Denn seit so vielen Jahren ist sie mit den Jonges bestens vertraut, hat sie doch bei den Heimatabenden neben ihrem Studium unermüdlich und stets mit Charme das Biertablett an die Tische geschleppt. Mundartdichter Mario Tranti hob auch diese Verdienste in seiner Laudatio hervor.

 Text und Fotos: sch-r

## Alinas Traumkleid

Schön, elegant, charmant. Selten zuvor konnte eine Venetia diese Attribute so treffend auf sich vereinigen wie „unsere“ Alina. Dafür sorgten unter anderem auch die Jonges der Tischgemeinschaft „Us d'r Lamäng“. Als feststand, dass Alina die neue Venetia wird, war den Jonges der TG klar: Mit einem schmalen Studentinnenbudget lässt sich die erforderliche Garderobe nicht finanzieren. Schnell stand für die Jonges fest: Da müssen wir was machen! Aber was? Einfach nur Geld schenken? Nein, zu profan. Dann hatte Vizetischbaas Markus Shenouda die zündende Idee: der Fundus der Rheinoper. Nach ein paar Telefongesprächen war die Sache geritzt. Alina durfte sich dort ein Abendkleid für die anstehende Session aussuchen. Dann war es soweit. Jeder, der am 10. Januar im Saal war, konnte es sehen: Mit Unterstützung von Alinas Mama ist ein Traumkleid entstanden. • Text: Lothar Wolter



1



2



3



4

Oben links: Baas Wolfgang Rolshoven mit den Prinzenpaaren. Zu Gast waren die Prinzenpaare aus Düsseldorf (Foto 1), aus Neuss (Foto 2), Erkrath (Foto 3) und Ratingen (Foto 4).

# Der Vollbart: Nur eine Erinnerung



## Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff

- Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff ist 1949 in Bonn geboren und in Düsseldorf aufgewachsen. Er ist mit einer Pädagogin verheiratet und hat zwei Söhne. Skifahren und Schwimmen sind seine Hobbys.
- Seine Laufbahn begann der Volljurist und Historiker zunächst in Düsseldorf. Dann wechselte er ins Rathaus nach Neuss, wo er Stadtdirektor und Kulturdezernent war.
- 1992 wurde das CDU-Mitglied zum Kulturdezernenten und später zum Stadtdirektor der NRW-Landeshauptstadt gewählt. 2005 wechselte er als Staatssekretär in die Landesregierung. Dort verdoppelte er den Kulturbudget des Landes.
- Grosse-Brockhoff gilt als Vater der Idee der öffentlich-privaten Partnerschaft für die Museumslandschaft. Ohne diese Partnerschaft wäre das Museum Kunstpalast wahrscheinlich nicht aufgeblüht.
- Mit dem früheren Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers hält er nach wie vor enge Verbindung.
- Seit 1987 ist er Mitglied der Jonges.

## Auch als Pensionär ist der ehemalige Staatssekretär Hans-Heinrich Grosse Brockhoff weiter in der Kulturlandschaft aktiv

Das Dickicht, das zwischen Oberlippe und Nasenwurzel gewachsen ist und Schnurrbart heißt, ist nur ein Überbleibsel. Kaum jemand weiß: Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, der Ex-Staatssekretär, war mal ein richtiger 68iger – auch als Mitglied im eher konservativen „Ring Christlich-Demokratischer Studenten“. Auf einer USA/Mexiko-Reise ließ er sich einen Vollbart stehen. Der Revoluzzer Che Guevara ließ von Ferne Grüße ausrichten.

Viele junge Wilde, gerade solche aus bürgerlichem Hause, haben Karrieren gestartet. Auch der Sohn des Medizin-Professors Grosse-Brockhoff, eine Art Wahrzeichen der bedeutsamen Medizinischen Akademie Düsseldorf, die inzwischen Universität heißt. Medizin wollte der in Düsseldorf aufgewachsene Junior nicht studieren. Das Studium der Juristerei und der Geschichte reizten den Mann, der sich unter Bezug auf seine Eltern als halber Rheinländer und halber Westfale fühlt, weit aus mehr. Es war der Grundstein für eine lineare Beamtenlaufbahn, die den CDU Mann bis in die Landesregierung führte. Unter dem Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers musste er sich gleich an zwei Ressorts abarbeiten: als Chef der ungeliebten Staatskanzlei und Kulturstaatssekretär. Sein Rückblick heute fällt gelassen aus: „Staatskanzlei konnte ich nicht.“ Ein Arbeitstag von 20 Stunden hat ihn seinerzeit ziemlich geschlaucht. Nach einem Jahr war der Doppelpjob zu Ende.

Schnauzbart-Träger Grosse-Brockhoff ist jetzt Pensionär. Aber wenn die Kultur einmal in Ketten gelegt hat, den lässt sie nicht mehr los. Manche Ehen sind unter der Fülle von Abendterminen zu Bruch gegangen, die des 67jährigen nicht. Seit es von Neuss über den Rhein nach Düsseldorf gezogen ist, sieht man das Ehepaar Grosse-Brockhoff in jeder Schauspielhaus-Premiere. Aber eben nicht nur dort. Als ehemaliger Stadtdirektor und Kulturdezernent in Neuss sieht man den Ruheständler oft auf einem Terrain, das er – auch gegen Widerstände – entscheidend gestaltet hat. „Ich bin zwar ein richtiger Düsseldorfer, aber auch ein Grenzgänger.“ Die Grenze zu Neuss ist gemeint. Und

wenn er dort über das weite Gelände „seiner“ Museumsinsel Hombroich läuft, dann spricht er schnell von einem „einmaligen Gewinn“ mitten in einem Landschaftsschutzgebiet. Er nennt es einen Gewinn für die ganze Region.

Grosse-Brockhoff betreibt eine Art Etikettenschwindel. Ein Pensionär ist er allenfalls auf dem Papier. Wenn er Kommunen in Sachen Kultur berät, an der Uni Seminare in Kulturmanagement hält, in diversen Kuratorien seine Stimme erhebt, die Geschicke der Peter-Paul Rubens-Stiftung in Siegen führt oder in der van-Meeteren-Stiftung Weichen stellt, dann ist das aktive Kulturpolitik. Und wenn er sich zumindest leise mit dem Kulturentwicklungsplan („Ich habe da eine optimistische Skepsis“) oder sich mit der Zukunft des Schauspielhauses – „mit einem der drei besten Intendanten Deutschlands und einem tollen Ensemble“ – befasst, greift er an: „Das Haus darf nicht an den Rand der Stadt.“

Mit Feuerwaffen in Erinnerung an den jungen Wilden würde ihn nicht mal ein Karikaturist ausstatten. Grosse-Brockhoff verfolgt seine Ziele nicht mit Schlachtrufen. Deshalb fühlt er sich übrigens heute als Düsseldorfer Jong auch wohler als unter einem früheren Baas. Dessen Muskelspiele („An uns kommt keiner vorbei“) haben dem Ex-Staatssekretär nie gefallen.

 Text und Foto: Ludolf Schulte

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN  
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN  
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890  CARL  
ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74  
[www.rolladen-mumme.de](http://www.rolladen-mumme.de)





Johannes Horn



# Jederzeit ansprechbar

Im Rathaus gilt der Leiter des Jugendamtes als Mann der Ideen

Wenn er sich nicht jeden Tag an der Front bewähren würde, fiel ein wichtiger Teil des Stadtsystems schnell aus. Der 61jährige steuert als Chef des kommunalen Jugendamtes seit 2003 gleichsam ein mittelständisches Unternehmen: 2.500 Mitarbeiter, dazu 1.000 Honorarkräfte, 250 Azubis. 500 Millionen Euro bewegt er pro Jahr.

Immer ist die Zeit knapp. Als Gast in der Reihe „Auf einen Kaffee beim Baas Wolfgang Rolshoven“ peilte Horn im Ratingertor denn auch gleich das Wesentliche an. In der wachsenden Landeshauptstadt

ist die Einrichtung von Kita-Plätzen weiter ein Dauerthema. Wie oft in seinem Business: Der Amtsleiter setzt auch hier auf Kooperation. Vor allem mit lokalen Unternehmen, die immer öfter begreifen, dass die Bereitstellung von Betriebskita-plätzen mitentscheidet über die Qualität von Arbeitnehmern. Mittlerweile zeigen Unternehmen wie Henkel, Metro, Provinzial oder Vodafone, wie es gemacht wird und was es bringt.


Wenn niemandem mehr etwas einfalle, so heißt es im Rathaus: „Horn hat immer eine Idee“. Schon als er in Benrath

im Sozialamt anfang, war das so. Sein großer Vorteil: Er ist ansprechbar, damals wie heute. Selbst beim Bäcker. Und wenn man ihn auf den Fluren des Rathauses im Gespräch sieht, dann wissen die Mitarbeiter: „Der labert nicht rum, sondern kümmert sich.“

Horn, der sein Abitur neben dem Job abends gemacht hat und dessen Führungsfähigkeiten schon als Klassen- oder Lehrgangssprecher auffielen, sieht sich als Dienstleister. Und das nicht allein reagierend. „Ich setze auf Prävention und will Nöte aufspüren“, sagte er im Ratingertor.

Zu den Nöten rechnet er unter anderem die vielen Fälle, in denen Schüler sich in einem zu starren Ausbildungssystem verheddern und am Ende frustriert als Verlierer dastehen. „An diesem Thema müssen wir im Sinne einer Optimierung arbeiten.“ Konkret: Es geht um neue Bildungswege.

Der gebürtige Benrather ist CDU-Mitglied. In der Bewertung seiner Arbeit spielt das in den konkurrierenden Parteien jedoch so gut wie nie eine Rolle, weil sich Horn stets an der Sache orientiert. Das macht ihm sein Dezernent Burkhard Hintzsche vor. Der hat ein SPD-Parteibuch. Auch er trägt es nicht mit sich herum.

 Text und Foto: ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

# GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



**Wir kaufen:**  
**Gold · Silber · Platin**  
**Goldschmuck**  
**Designerschmuck**  
**Zahngold (auch mit Zähnen)**  
**Altgold in jeder Form**  
**Uhren (Rolex, Breitling usw.)**  
**Brillantschmuck**  
**lose Brillanten · Diamanten**  
**Industriegold/Silber**  
**Münzen**  
**Tafelsilber**

**GERN AUCH HAUSBESUCHE** **BRORS** **FAMILIEN UNTERNEHMEN**  
 1982

**Öffnungszeiten:**  Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)  
 Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr in 40215 Düsseldorf  
 Sa: 09:30 - 14:00 Uhr **0211 - 371900** [www.brors-schmuck.de](http://www.brors-schmuck.de)



# „Man kann nicht auf allen Hochzeiten tanzen!“

Autohändler Michael Josten kennt auch die Gefühle der Kunden - zwischen Weihnachtsfreude und Zahnarztbesuch



Michael Josten

An Michael Josten kommt keiner vorbei. Denn neben dem Schreibtisch liegt direkt die Einfahrt zu seiner Düsseldorfer Autowerkstatt. Der 64jährige thront nicht großmächtig in einem Chefbüro, sondern neben Aktenstapeln an einem schlichten Arbeitsmöbel neben Mitarbeitern. Draußen vor dem Betrieb könnte man denken: Donnerwetter, wie hat dieser Familienbetrieb neben den protzigen großen Autohäusern überleben können? Eine enge Einfahrt, wo die Monteure artistisch rein und raus jonglieren, und normale Schaufenster. Aber erste Eindrücke täuschen ja oft. Josten und seine an der Firma mittlerweile beteiligte einzige Tochter haben acht Standorte und 160 Mitarbeiter, verkaufen jährlich 4.000 Seats und 2.500 Skodas. Tendenz steigend. Damit gehört der Händler für diese Marken zu den größten in Deutschland, bei SEAT belegt er sogar Platz eins. 1.000 Autos hat er an verschiedenen Orten auf Lager. Zum Jahreswechsel wurde das neue komfortable Autohaus in bester Monheimer Lage eröffnet.

Was muss man in seiner Branche beachten? „Autokäufer sind oft euphorisiert wie Kinder vor Weihnachten, wenn sie dann später mal zur Werkstatt müssen, sind sie ängstlich wie vor dem Zahnarzt!“ Die meisten müssen anfassen und riechen, wenn sie Fahrzeuge erwerben. Dennoch werden heutzutage bereits zehn Prozent davon preisgünstig per Internet gekauft. „Deshalb bieten wir gleich Internetpreise an, was wir durch Mengenrabatte der Hersteller ausgleichen können. Dennoch: Kaum einer handelt im Klamottenladen, aber hier macht's jeder, ist nun mal so!“ Über den Abgasskandal spricht er ungerne: Man könne zwar nicht in den Kopf der Leute schauen, warum sie sich für bestimmte Autos entscheiden. Angesichts seines Umsatzzuwachses scheinen wohl viele gerade jetzt wegen der insgesamt guten VW-

Technik auf die Töchter Skoda und SEAT umzusteigen. Und was ist mit der Werkstatt? „Die meisten Markenbetriebe sind das Apothekenimage los. Trotz etwas höherer Mitarbeiterlöhne bei fixen Arbeitswerten sind wir wegen der technischen Ausstattung für die Kunden die preiswertere Adresse. Die Zeit des billigen Schraubers an der Tanke sei bald vorbei. Denn die Fahrzeugtechnik ist komplex. „Wat nix kost, is nix!“ Als Autohändler erlebt man einiges: zum Beispiel den, der mit kaputtem Motor ankommt und dann staunt, dass Autos auch Öl brauchen. Ein anderer nutzte Jostens kostenlosen Sicherheitscheck. Ergebnis: ein Fehler. Der fuhr dann zu ATU, weil er da bereits einen Termin habe. Dort stellten sie fünf Defekte fest. „Der Mann rief

wütend an. Was wir denn für ein Laden seien, sowas nicht zu finden. Ich riet ihm, die fünf fehlerhaften Teile nach der Reparatur doch mal bei uns vorbeizubringen!“ So habe man ihm dann erklären können, dass vier Reparaturen überflüssig gewesen seien. Bei einer Tombola habe er den von ihm gespendeten SEAT selbst gewonnen und sofort für den guten Zweck versteigert. Apropos Tombola: Michael Josten, ist gesellschaftlich zwar viel unterwegs: Ob als Karnevalist, Sportsponsor oder langjähriges Mitglied der Deutsch-Russischen Gesellschaft. Aber auf die Frage nach einer Filiale in Moskau kommt die Reaktion eines zurückhaltenden Geschäftsmanns: „Man muss nicht auf allen Hochzeiten tanzen!“

Text und Foto: Wolfgang Frings

## Ein starker Partner für Wirtschaft und Region.



**NEUSS DÜSSELDORFER HÄFEN**  
[www.nd-haefen.de](http://www.nd-haefen.de)

# Düsseldorf on Ice



Eislaufen im Rheinpark um 1915, an der Altenbergstraße um 1933 und an der Brehmstraße um 1935.

## Zuerst der Schlittschuhsport auf Weihern, ab 1935 die erste Kunsteisbahn in Westdeutschland

Geht es gut, gibt es im nächsten Winter in Düsseldorf zwei neue Eisbahnen. Wer glaubt, „Düsseldorf on Ice“ sei eine neuzeitliche Erfindung des Stadtmarketings, der irrt gewaltig. Die Verwandlung von städtischen Grünflächen und Plätzen zu Gleitflächen für Schlittschuhläufer hat in Düsseldorf eine lange Tradition. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich die „Abtheilung für Eislauf“ des „Zentralvereins für Körperpflege in Volk und Schule“ dafür ein, in Düsseldorf „sichere und gute Eisbahnen herzustellen, wenn möglich auch durch Überschwemmen von Wiesen, auf denen schon bei 3–4 Grad Kälte gelaufen werden kann“. 1882 gab der Vorstand bekannt, „dass die hiesige Stadtverordnetenversammlung unserm gemeinnützigen Verein durch einstimmigen Beschluss hierzu ein sehr geeignetes Terrain bereitwilligst überlassen hat“. Zudem wurde dem Verein „von unseren beiden großen Röhrenwalzwerken Poensgen und Piedboeuf für weit über Tausend Mark Eisenröhren zur Herstellung einer künstlichen Eisbahn nach Wiener Vorbild geschenkt“.

Trotz großzügiger Unterstützung blieb die Kunsteisbahn für Düsseldorf zunächst nur eine Vision, da der Zentralverein für Körperpflege in Liquidation geriet. Das erste Wintermärchen in der Stadt wurde erst einige Jahre später wahr. Mit dem Ziel, Eisplätze zu unterhalten und Eisfeste zu organisieren, trat 1888 der „Düsseldorfer Schlittschuhläuferverein“ ins Leben. Als Eislaufplatz diente den Mitgliedern und Gästen zunächst eine Wiese an der Düssel beim Zoologischen Garten, die bei Wintereinbruch mehrere Zentimeter unter Wasser gesetzt wurde. An Stelle der Wiese an der heutigen Gruner Straße traten nach der Jahrhundertwende verschiedene Spritzeisbahnen, die entweder auf Hart- oder Sportplätzen angelegt wurden. So standen in den 1920er Jahren neben der 10.000 Quadratmeter großen und beleuchteten Spritzeisbahn auf den Tennisplätzen des Rheinstadions weitere Bahnen im Rheinpark, am Flughafen und auf der Rollschuhbahn an der Altenbergstraße zur Verfügung. Als zusätzliche Laufflächen kamen bei Frost die Teiche und Weiher in den städtischen Grünanlagen hinzu, so der

Kaiserteich, der Schwanenspiegel, die Gewässer im Hofgarten und die Weiher im Volksgarten und Ostpark.

In den 1930er Jahren revolutionierte das Kühlmittel die Technik und die ersten Kunsteisbahnen entstanden, was das Eislaufen von schwankenden Temperaturen unabhängig machte. 1935 gab der Stahlindustrielle und Sportmäzen Ernst Poensgen den Anstoß zum Bau eines Eisstadions an der Brehmstraße, wo die erste Kunsteislaufbahn in Westdeutschland entstand. Zur Eröffnung des Eisstadions schickten die damals erfolgreichsten Eishockeyvereine aus Berlin und Amsterdam ihre Teams an den Rhein, die sich hier ein packendes Duell lieferten. Die Sportart Eishockey war in der Stadt noch so unbekannt, dass die Düsseldorfer Zeitungen ihren Lesern für das Eröffnungsspiel erst einmal die Regeln erklären mussten. Kurze Zeit später war Düsseldorf die Stadt mit den meisten Eishockeyfans. Wesentlich trug dazu die Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft (DEG) bei, die fast zeitgleich mit dem Stadionbau entstand und bereits 1937 den dritten Platz bei der deutschen Eishockeymeisterschaft belegte. Das Stadion an der Brehmstraße, wo Maxier Herber und Ernst Baier für die Olympiade 1936 trainierten, fiel im Zweiten Weltkrieg den Bombenangriffen zum Opfer. Ende 1949 gingen die Eisbahn und das Stadion wieder in Betrieb.

Heute können die Düsseldorfer Schlittschuhfreunde an der Brehmstraße und in der 1979 eröffneten Eissporthalle in Benrath über das Eis gleiten und – so der Stadtrat will – bald auch wieder an der Kö.

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

**Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
**– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –**



**· Trauerfloristik**  
**(Lieferung zu allen**  
**Düsseldorfer Friedhöfen)**  
**· Blumen in alle Welt**  
**durch Fleurop**



**Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 / 432772 · Fax 0211 / 432710**

 Text: Ulrich Brzosa  
Fotos: Archiv Brzosa



# Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,  
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.03.	Otto Kühl, Stabsfeldwebel a.D.	77	16.03.	Manfred Goldermann, Kaufmann	81
01.03.	Karl Janczik, Kfm.-Angestellter	78	16.03.	Burkhard Walter, Dipl.Ing.,	60
01.03.	Wilhelm Nakaten, selbst.Inst.u.Heiz.Baumeister	75	yx16.03.	Klaus Brinkmann	75
01.03.	Joachim Schlößer, Bankdirektor i.R.	78	17.03.	Günter Schreppel, Oberst a.D.	70
02.03.	Elias H. Füllenbach, Prior, Pater, Theologe	40	18.03.	Heinz Beckmann, Komplementär	90
02.03.	Hans Wiatrowski, Kaufmann	85	18.03.	Wilhelm Menrath, Tech. Angestellter	76
03.03.	Rudi Höhe, Geschäftsführer	82	18.03.	Ferdinand Baumann, Kaufmann	70
04.03.	Hans Süßmuth, Prof.Dr., Universitätsprofessor	82	18.03.	Rolf Schafhausen, Geschäftsführer i.R.	84
04.03.	Josef Hürländer, Verw.-Angestellter i.R.	80	18.03.	Tonino Solitro, Weinhändler	60
05.03.	Michael Hadrian, Strategieberater	60	18.03.	Werner Huber, Dipl.-Ing.	70
05.03.	Rudihans Lischke, Exportkaufmann i.R.	75	19.03.	Frank Freiherr von Fraunberg, Werbekaufmann	55
05.03.	Manfred Großstück, E-Techniker	76	19.03.	Theo Schatten, Kaufmann	84
05.03.	Dirk Freisenich, Apotheker	80	19.03.	Friedemann Bruhn, Rechtsanwalt	55
06.03.	Karl-Udo Bromm, Studiendirektor a.D.	80	20.03.	Heiko Schumacher, Dipl.-Ing., Verkaufsdirektor	78
06.03.	Herbert Rütgers, Tech.-Kaufmann i.R.	78	20.03.	Dieter Olschewski, Konditor u. Koch i.R.	77
06.03.	Udo Andrees, Privatier	81	21.03.	Friedhelm Blankenberg, Apotheker	83
06.03.	Volker Kratz, Möbelkaufmann	79	21.03.	Paul Jäger, Dipl.Kfm.	60
06.03.	Herbert Niepenberg, Gastronom	77	21.03.	Andreas Phillip Angenendt, Dipl.-Kaufmann	50
06.03.	Heinz-Hermann van Haren	70	22.03.	Dieter Schütz, Handwerksmeister Druck	60
06.03.	Harald Schmid, Dr.jur., Bankdirektor a.D.	88	22.03.	Heinzreiner Klünkenberg, Dipl.-Ing., Architekt	85
06.03.	Martin Schilling, Dachdeckermeister	65	22.03.	Wolfgang Stein, Schriftsetzermeister	78
07.03.	Heinz Hesemann, KFZ-Mech.-Meister	79	22.03.	Werner Bendels, Beamter a.D.	78
08.03.	Eberhard Franke, Berater	60	23.03.	Klaus Müller, Industriekaufmann i.R.	76
08.03.	Klaus Dunaiski, Verkaufsleiter	65	23.03.	Horst Schramm, Schlossermeister i.R.	78
09.03.	Ralf Falkenberg, Betriebswirt	55	23.03.	Stefan Köning, Architekt, Sachverständiger	50
09.03.	Ehrhard Pretzell, Beamter a.D.	84	24.03.	Heinz Wiesmann, Dr., Ordnungsamtsleiter a.D.	86
09.03.	Helmut Denke, Beamter i.R.	55	24.03.	Rolf Orth	75
09.03.	Hans-Georg Noack, Kaufmann	88	25.03.	Heinz-Egon Becker, Verwaltungsangestellter i.R.	84
09.03.	Jürgen Boes, Oberstabsfeldwebel	60	25.03.	Helmut Kallrath, Dr., Präsident Sozialgericht a.D.	85
11.03.	Dieter A. Kleinertz, Rechtsanwalt	78	25.03.	Eberhard Klatt, Industriekaufmann	76
11.03.	Günter Schauerte, Dipl.-Ing., Rentner	78	25.03.	Peter Düfert, Kaufmann	75
12.03.	Wolfgang Frey, Augenoptiker	65	27.03.	Karl Jarzombek, Fernmeldeamtsrat i.R.	86
12.03.	Herbert Miebach, Schlossermeister	70	28.03.	Sebastian Sahn, Creativ Director	60
13.03.	Ulrich Willnow, Prof.Dr., Arzt	80	28.03.	Hans-Georg Lohe, Beigeordneter	60
14.03.	Günther Diesfeld, Architekt	87	28.03.	Otto Ennepner, Dipl.-Kfm., Rentner	79
14.03.	Gerhald Neumann, Tonmeister	60	29.03.	Josef Pallenbach, Dr., Rechtsanwalt	88
14.03.	Waldemar Kabisch, Krankengymnast	80	30.03.	Peter Merbecks, Speditions-Kaufmann	78
14.03.	Manfred Klose, Kfm.Angest. i.R.	77	30.03.	Andreas Preuß, Sportmanager	55
15.03.	Richard Rosellen, Dr.phil., Verleger	75	30.03.	Klaus Dobbert, Bankangestellter	83
15.03.	Wolfgang Bergmann, Dr., Zahnarzt i.R.	76	30.03.	Peter Ehler, Geschäftsführer AWISTA	55
15.03.	Siegfried Rosner, Leitender Angestellter	75	30.03.	Manfred Lambrecht, Prokurist	70
15.03.	Peter Scheurenberg, Gärtner	70	31.03.	Helmut Philipps, Dipl.Betriebswirt	70
15.03.	Friedrich-Wilhelm Hempel, Kaufmann	81	31.03.	Gilbert Corman, Dr. med.	65
16.03.	Wilhelm Eichberg, Gartenmeister	87		Facharzt f. innere Medizin	
16.03.	Michael Dybowski, Polizeipräsident a.D.	76			



## wir trauern

Otto Tahl  
Kaufmännischer Angestellter  
83 Jahre † 11.12.2016

Dr. Klaus Kunkel  
Ingenieur  
73 Jahre † 02.01.2017

Wilhelm Bender  
Pensionär  
64 Jahre † 04.01.2017

Jens Allroggen  
Rechtsanwalt  
60 Jahre † 26.01.2017



## Impressum

Herausgeber: Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,  
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:  
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Werner Schwerter  
Ahornstraße 5, 47829 Krefeld  
Telefon (02151) 52 39 324  
redakteur@duesseldorferjonges.de

Wolfgang Frings, Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer  
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:  
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,  
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Objektleitung: David Schattke

Gestaltungskonzept:  
Kunst und Kollegen  
Kommunikationsagentur GmbH  
www.kunstundkollegen.com

Art Direktion:  
Dominik Lanhenke  
Studio für Grafik-Design  
& Visuelle Kommunikation  
dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,  
Telefon (0211) 505-27875  
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:  
Telefon (0211) 505-2426  
Telefax (0211) 505-1003003  
mediaberatung@rheinische-post.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016  
Das Tor erscheint monatlich.  
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro  
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.



# Eine Brücke nach Nepal

Tischbaas Helmut Philipps von den Düssel-Dötzkes organisiert Hilfsprojekte

Schulanfänger nennt man I-Dötzchen. 1976 gründeten die damals vermutlich jüngsten Jonges eine neue Tischgemeinschaft und nannten sich entsprechend Düssel-Dötzkes. Baas Hermann H. Raths musste sie oft zur Ruhe mahnen, wenn sie bei den Heimatabenden schwätzten. Schon 1977 wurde Helmut Philipps zum Tischbaas gewählt. Er ist heute als 70jähriger der dienstälteste Jong in einem solchen Amt. Die TG mit ihren heute 15 Tischfreunden blickt auf eine kontinuierliche, ganz undramatische Entwicklung zurück. „Wir sind ein sehr homogener Kreis, die meisten sind schon lange dabei“, sagt Philipps. Er organisiert monatliche Treffen, Jahresausflüge und andere Tischveranstaltungen. 2012 hat er alle Tischkameraden zu seiner Hochzeit in Zakopane (Polen) eingeladen.

2016 feierte die Tischkameraden und ihre Partnerinnen das 40jährige Bestehen der TG mit einem Ausflug nach Billerbeck. Die Mitglieder bedankten sich bei ihrem Tischbaas - einem passionierten Hob-

bykoch - mit einem Gutschein für ein marokkanisches Kochevent im Kreise der Freunde. Details blieben noch geheim. Im Oktober wurde der Gutschein überraschend eingelöst.

Vizetischbaas Klaus Eichhorn erzählt: „Als der Tischbaas an diesem Abend zum Treffen aufbrechen wollte, wurde er abgeholt und zum Kochstudio der Abenteuer-Küche in Meerbusch-Bösinghoven gefahren. Dort warteten bereits Mitglieder der Tischgemeinschaft auf ihren Baas, um mit ihm zu kochen. Unter fachkundiger Anleitung von Petra Gesthuysen-Mieden wurden verschiedene Gerichte für ein marokkanisches Menü hergerichtet und mit Genuss verzehrt.“

Seine beruflichen Talente als Testamentsvollstrecker und Steuerberater setzt Phil-



Die Düssel-Dötzkes bei ihrem Jahresausflug 2016 in Billerbeck

ipps ehrenamtlich ein als Vorstandsmitglied der Kaarster Nepal-Initiative e.V. (KNI), für die er Projekte und Reisen organisiert. Der Bau von Brunnen und Wasserleitungen in dem 2015 vom Erdbeben schwer getroffenen Land, die Verbesserung der medizinischen Versorgung und die Hilfe für Kinder durch Patenschaften gehören zu den Maßnahmen der KNI. Die KNI, die auf Spenden angewiesen ist, findet im Rheinkreis Neuss und darüber hinaus in der Region zunehmend den Zuspruch von Förderern, berichtet Philipps. Natürlich auch bei den Düssel-Dötzkes.

Text: sch-r  
Foto: privat

## Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

In dieser Ausgabe sind vertreten: Adam Meisterbetrieb, ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, Bädergesellschaft Düsseldorf, Auto Bayertz, BRORS Gold- und Silberwaren, Gölzner Sicherheitstechnik, Henk International, Möbel Höffner, ND-Häfen, Rolladen Mumme, Schwietzke Bestattungen, Stadtmuseum Düsseldorf, Friedhofsgärtnerei Vell, Vision Interior

S|C|H|W|I|E|T|Z|K|E  
B E S T A T T U N G E N

Das Fachgeschäft seit 1850 helfen · beraten · betreuen  
jederzeit für Sie erreichbar

Derendorf / Pempelfort · Liebigstr. 3 Telefon 0211.48 50 61  
Garath · Emil-Barth-Straße 1 www.schwietzke.com

Jonges  
für  
Jonges

düsseldorfer  
jonges



**Fußchirurgie**

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 0211-1365 9280

[www.ars-pedis.de](http://www.ars-pedis.de)



Ihr Leben

ZEIGT UNS

IHR PASSENDES HÖRGERÄT

Kein Herumprobieren mehr, dank unseres neuen Hörumgebungsanalyzesystems!

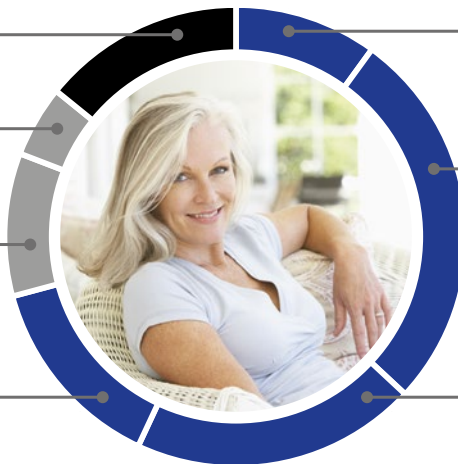
Bei HÖRGERÄTE AUMANN erleben Sie ab sofort die präziseste Form der Hörgeräteanpassung. Dank unseres exklusiven Hörumgebungsanalyzesystems beraten wir Sie ohne Umwege auf das für Ihre Lebenssituation passende Hörgerät!

Live-Musik in einer Piano-Bar
14% Musik

Fahrt in der U-Bahn
5% Geräuschvolle Umgebung

Auf dem Sofa ein Buch lesen
10% Ruhige Umgebung

Gespräche an einer lauten Straße
14% Gespräch im Störgeräusch



Unterhaltung mit einem Nachbarn
10% Gespräch in ruhiger Umgebung

Mittagessen mit einem Freund in einem Café
27% Gespräch in kleiner Gruppe

Familienfeiern
20% Gespräch in großer Gruppe

Neusser Tor 7 – 40625 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 28 73 39
neussertor@hoergeraete-aumann.de

Am Wehrhahn 2 – 40211 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 173 45 - 15
wehrhahn@hoergeraete-aumann.de

Nordstraße 85 – 40477 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 46 61 60
nordstr@hoergeraete-aumann.de

Luegallee 35 – 40545 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 57 08 40
luegallee@hoergeraete-aumann.de

Bahlenstraße 189 – 40589 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 75 71 54
bahlenstr@hoergeraete-aumann.de

Herderstraße 59 – 40237 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 167 85 30
herderstr@hoergeraete-aumann.de

Adersstraße 2 – 40215 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 20 95 13 60
friedrichstr@hoergeraete-aumann.de